

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf dem betonierten Vorplatz dieser Tankstelle wurden die Bodenfugen durch uns nachträglich mit GOMASTIT verkittet und damit öl- und benzindicht gemacht. Die zuerst verwendete Bitumenmasse hatte dem Auto-Öl und Benzin nicht widerstanden.

Gomastit: ein neuartiger Fugenkitt

Heute werden in den USA etwa 80% aller Neubauten, welche Metall- oder Glasfassaden aufweisen, mit Thiokolmassen abgedichtet. Als erste und einzige schweizerische Firma stellen wir unter dem Namen GOMASTIT solche Kittmassen her und führen auf Wunsch die Abdichtungsarbeiten miterfahrenen Spezialisten selber aus. Die überlegenen Vorteile des GOMASTIT sind: Große Elastizität, Haftfestigkeit auf allen Baustoffen, absolute Beständigkeit gegen Sonne, Ozon, Wasser und Rauchnebel, sowie hohe Temperaturfestigkeit.

Nähere Angaben
und Muster unverbindlich durch:



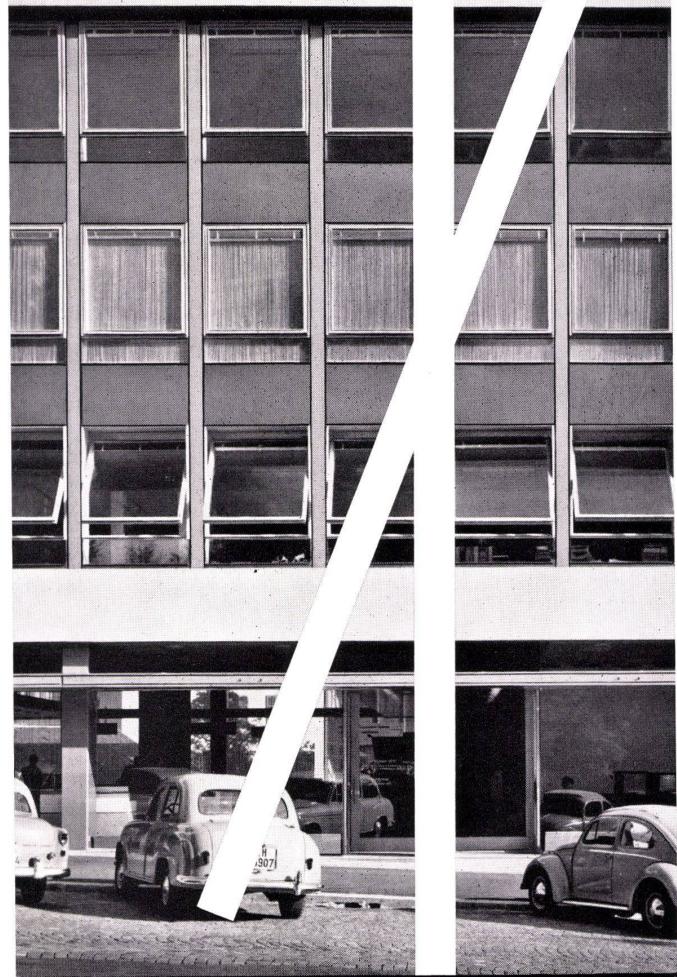
**Merz + Benteli AG
Bern 18**

Abteilung Industrieklebestoffe
Telefon 031 / 66 19 66

Carda-Schwingflügelfenster bieten überzeugende Vorteile sowohl in Holzkonstruktion als auch mit äusserem Flügel in Leichtmetall. Die Herstellung erfolgt in jeder gewünschten Grösse und Kombination, besonders auch als Fassadenelemente. Informieren Sie sich bitte über die interessanten Einzelheiten; verlangen Sie unsere Prospekte. Beispiel: Elementbau-Fassade Geschäftshaus Jecklin Zürich Architekt: Prof. Dr. W. Dunkel ETH

Carda,

Schwingflügelfenster
und
Fassadenelemente
für moderne Bauten



Ernst Göhner AG Zürich

Maurice Guyot S.A.

Telephon (051) 24 17 80
Hegibachstrasse 47
Vertretungen in Bern, Basel
St. Gallen, Zug, Lugano

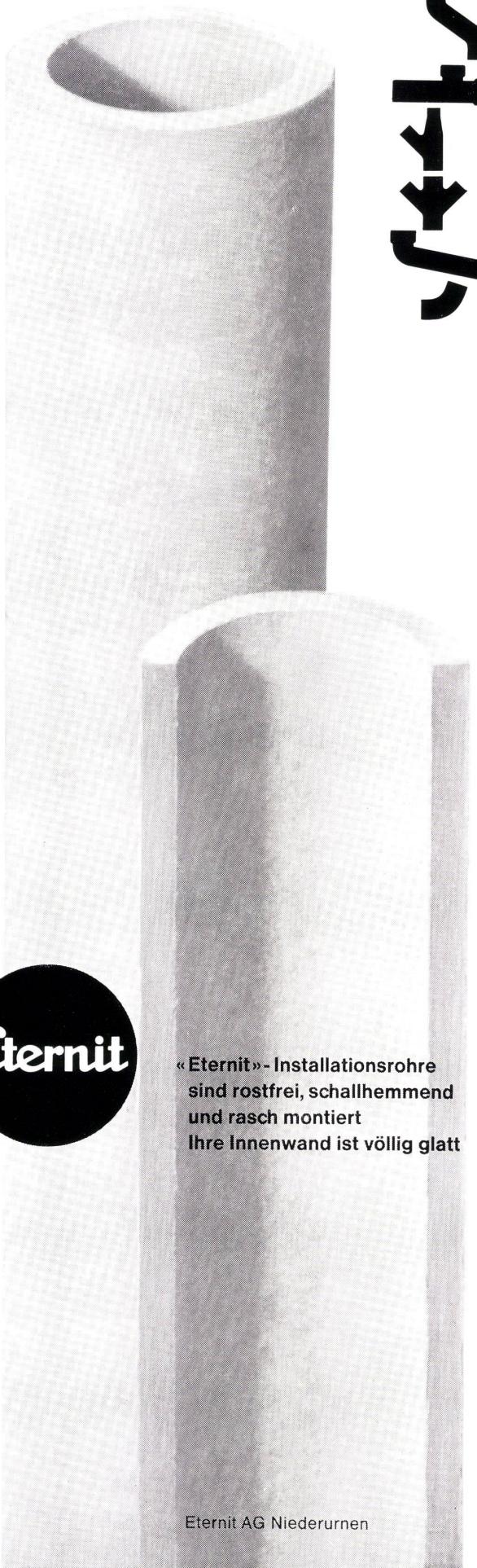
Villeneuve (Vaud)

Tél. (021) 6 81 31 / 6 81 92
Fabricant de la fenêtre Carda
pour la Suisse romande



«Eternit»-Installationsrohre
sind rostfrei, schallhemmend
und rasch montiert
Ihre Innenwand ist völlig glatt

Eternit AG Niederurnen



nicht technisch, denn das Schwenken der Parkettscheibe ist in dieser Hinsicht kein Problem, sondern psychologisch. Aber hier ist auf den sehr erfolgreich verlaufenen Versuch zu verweisen, den die in Fragen moderner Bauweise durchaus kompetenten finnischen Architekten bei ihrem Freilichttheater in Tampere gemacht haben. Dieser Versuch erfolgte in Anlehnung an das hier beschriebene Projekt. Dort wird der drehbare Zuschauerraum verwandt – sehr zur Verdichtung des künstlerischen Gehaltes eines Theaterabends.

Und diesem Ziel hat sich alles unterzuordnen. Denn ein Theater ist weniger ein Repräsentations- als ein Zweckbau. Eine Binsenweisheit – aber leider oft vergessen! Dem schöpferischen und nachschöpferischen Künstler der Bühne einen Bau zur Verfügung zu stellen, in dem der große Zauber des Theaters in alter und neuer Weise lebendig gemacht werden kann, ist wesentlich. Das Rundtheater bietet bisher nicht bekannte Möglichkeiten, den stilistischen Erfordernissen eines jeden Bühnenwerkes sowie neuen dramaturgischen Formen gerecht zu werden und letztere sogar anzuregen. Seine Errungenschaften, deren Beherrschung selbstverständlich künstlerisches Stilgefühl, Verantwortungsbewußtsein und kluge Ökonomie erfordern, bestehen nicht in einer phantasielosen Bereichserweiterung des Bühnenraumes mit maschinellen Erfindungen, sondern resultieren aus einer vollständig neuen Lösung des Raumproblems.

Wie lange noch wird es dauern, bis man etwas wirklich Neues auf dem Gebiet des Theaterbaus wagt?

CIAM und CIAM-Nachfolge

Von Professor S. Giedion wurde uns folgender Brief zugestellt:

Mehrere Angriffe auf die Leitung des CIAM veranlassen uns, einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des CIAM zu geben.

Der CIAM war eine avantgardistische Bewegung. Normalerweise existieren solche Bewegungen nur wenige Jahre. Die zehn CIAM-Kongresse von La Sarraz bis Dubrovnik fallen indes in einen Zeitraum von 28 Jahren (1928 bis 1956).

Der CIAM wurde 1928 auf Schloß La Sarraz (Schweiz) gegründet. Damals waren die Vertreter der neuen Bewegung – Architekten und Planer – isoliert und erhielten kaum Aufträge. Wir fanden uns zusammen, weil Universitäten, technische Institute und Behörden den neuen Aufgaben gegenüber zu wenig aufgeschlossen waren. Wir fanden es notwendig, durch selbständige Analysen und eigene schöpferische Leistungen die modernen Probleme zu lösen. Das «Manifest von La Sarraz» (1928) legte zum ersten Mal die neuen Prinzipien fest, die von einer kleinen Gruppe von Architekten aus allen Ländern Europas ausgearbeitet worden waren.

Um einen internationalen Maßstab zu gewinnen, entwickelten wir eine Arbeitsmethode, die auf vergleichender Basis eine Einsicht in die Situa-

tion der verschiedenen Länder vermittelte und uns gleichzeitig erlaubte, von bloßen Analysen zu wirklichen Lösungen zu gelangen. Unsere Absichten konnten nur durch enthusiastische und freiwillige Mitarbeit der einzelnen CIAM-Gruppen verwirklicht werden, da der CIAM niemals finanzielle Hilfe von offiziellen Stellen bekam.

Unsere Arbeitsmethode wurde an zehn Kongressen ausgebaut und weiterentwickelt. Eine lange Reihe von Publikationen gibt darüber Aufschluß: Die Wohnung für das Existenzminimum, Rationale Baumenthoden, Can our cities survive? Logis et Loisir, CIAM, ein Jahrzehnt zeitgenössischer Architektur, 1937 bis 1947, Der Kern der Stadt (The core of the city).

Diese CIAM-Publikationen hatten einen großen Einfluß in allen Ländern, in denen man einen Impuls zur Verwirklichung einer heutigen Lebensform verspürte. In den Jahren 1928 bis 1956 setzte sich die Moderne Architektur – wenn auch nicht immer in ihrer eigentlichen Wesensform – in zahlreichen Ländern durch. Die vom CIAM durchgeföhrten Untersuchungen wurden überall beachtet. Universitäten suchten Lehrer, die mit den CIAM-Prinzipien vertraut waren.

Die Gründer fühlten, daß die Zeit gekommen sei, die Organisation der CIAM in die Hände jüngerer Generationen zu legen, zumal die eigenen ständig wachsenden Pflichten und Verantwortungen es ihnen nicht mehr erlaubten, die Verpflichtungen dem CIAM gegenüber mit der gleichen Hingabe zu erfüllen. So sprach auf dem Kongreß in Aix-en-Provence die Leitung den Wunsch aus, sich zurückzuziehen. Um den Übergang zu erleichtern, übergab man die Organisation des zehnten CIAM-Kongresses jüngeren Mitgliedern. J.B. Bakema, Holland, wurde zum Koordinator gewählt. Er bildete eine neue Gruppe: das TEAM X, das in Zusammenhalt mit der Leitung des CIAM den zehnten Kongreß (Dubrovnik 1956) vorbereitete.

Und nun mußte man sich entscheiden: Entweder reorganisierte man den CIAM und schlug «eine neue Seite», wie Le Corbusier vorschlug, unter dem Namen «CIAM II» auf, oder man strich den Namen vollständig, wie es der Sekretär, S. Giedion, wünschte. Keiner der beiden Vorschläge wurde von den Kongreßteilnehmern in Dubrovnik angenommen. Der Kongreß sollte vielmehr unter dem Namen CIAM weitergeführt werden. Das TEAM X verlangte die Beibehaltung dieses Namens und hielt im nächsten Jahr (1957) an dieser Forderung fest. In La Sarraz wurde vom «Reorganisationskomitee», das aus Mitgliedern des TEAM X und einigen anderen CIAM-Mitgliedern bestand, über die Zukunft des CIAM weiterberaten. Wieder bestand das TEAM X darauf, den Namen CIAM weiterzuführen. Das erste Treffen unter der Leitung des «Reorganisationskomitees» fand im September 1959 in Otterlo, Holland, statt.

Eine Minorität der Teilnehmer (es waren ungefähr 50 Architekten aus Europa, Japan und den USA anwesend) übergab der Presse ein Schreiben mit der Erklärung, den